

Abenteurer am Sonntag 22. November Christkönig



Bild von Sasin Tipchai auf Pixabay

Der Junge in Thailand hält das kleine Schaf fest und sicher.

Er passt gut auf es auf. Hast du schon mal auf etwas Kleines aufgepasst? Hast du auf ein Tier aufgepasst oder einen Menschen?

Der Junge auf dem Bild freut sich, dass er das kleine Schaf halten kann. Das sieht man an seinem Gesicht.

Ich habe mich gefreut als ich zum ersten Mal meine jüngere Schwester halten durfte. Ich war selbst noch klein und saß in einem Sessel und habe sie fast nicht halten können. Aber ich war glücklich. – Später war ich nicht so glücklich, wenn ich auf sie aufpassen sollte und lieber gelesen hätte. Mit dem Aufpassen auf Kleinere und Schwächere ist immer auch Arbeit verbunden.

Gott vergleicht sich selbst mit einem Hirten, der gut auf alle Schafe aufpasst. Gott sagt, dass er alle retten wird, die sich verlaufen haben. Gott will sich selbst um alle kümmern. Beim Propheten Ezechiel steht eine ganze Liste, wie Gott das tun will (Ezechiel 34,15-17). Da steht auch, dass er die Schwachen kräftigen will und aufpassen will auf die Starken. Es soll alles recht zugehen zwischen den Schafen. Dafür will Gott sorgen.

Auch Jesus spricht davon, dass ins Reich Gottes die kommen, die etwas tun für diejenigen, die Hilfe brauchen. Er spricht von den Hungrigen, von den Fremden, von denen, die krank sind, von denen, die nichts zum Anziehen haben. (Matthäusevangelium 25, 31-46)

Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist! Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.

Vielleicht nehmt ihr euch Zeit und schaut bei euren Anzihsachen, ob ihr etwas hergeben könnt?

Oder du nimmst dir heute Zeit für deinen kleinen Bruder? Oder du überlegst, wie du jemandem, der nicht aus dem Haus kommt, eine Freude machen kannst.

Du kannst auch mit deiner Familie durch euren Ort spazieren und ihr überlegt, wo Menschen wohnen, die Hilfe brauchen können.



Bild von Pexels auf Pixabay



Bild von Foto Rieth auf Pixabay

Wenn du dich zu gar nichts aufraffen kannst, dann habe ich eine ganz leichte Übung für dich: Seifenblasen. Seifenblasen sind wunderbar. Du kannst einfach aus dem Fenster blasen oder vom Balkon. Beobachte, wo sie hinfliegen. Schau so lange hin, bis du keine mehr sehen kannst. Dann geht es zumindest dir etwas besser und vielleicht sieht jemand eine deiner Seifenblasen und muss lachen.

Diesen kleinen Engel, der hier Seifenblasen macht, habe ich in der Kirche Sankt Salvator in Weilheim gefunden. Die Kirche steht heute mitten auf dem Friedhof. Der kleine Engel sitzt auf einem Totenschädel mit einer umgestürzten Sanduhr. Er will uns erinnern: Freue dich an deinem Leben – jetzt! Tu Gutes - jetzt! Seifenblasen sind schön. Aber du musst gleich hinschauen, sonst hast du ihre Schönheit verpasst.

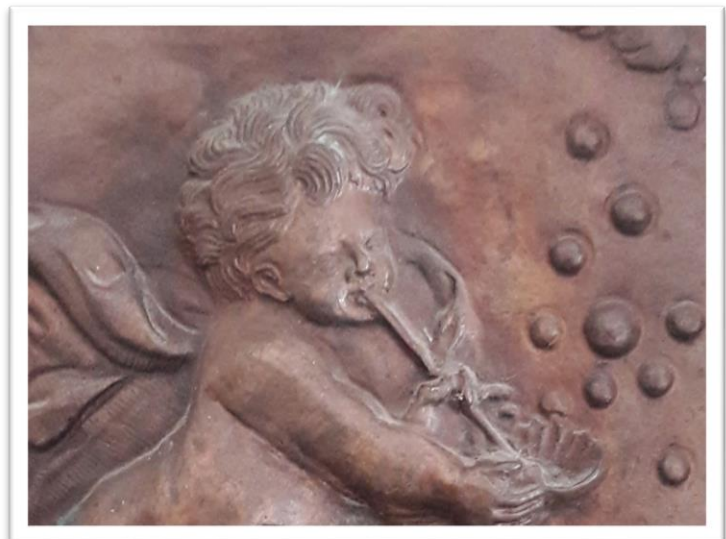


Bild: Michaela Wuggazer

Unter dem Engel ist ein Becken für Weihwasser. Es erinnert uns: wir sind getauft. Wir sind hineingenommen in Jesus Christus. Wir müssen vor nichts Angst haben. Er ist unser Retter, er ist Retter der ganzen Welt: Salvator Mundi.

Text: MW